

apostolischen Wirksamkeit des Justus, meldet Grüße von den Priestern Soter und Eleutherius und daß Cerinthus Viele vom Glauben abwendet. Gruß.

2. Zweiter Brief.

2. Zweiter Brief.

Zweites Schreiben des Papstes Pius I. an denselben Justus, Bischof von Vienne. Pius schildert die große Freude, welche er gehabt habe, als Attalus mit den Briefen der Märtyrer kam und die Nachricht von dem Triumphe des Verus brachte; diesen möge Justus, wie er ihm auf dem bischöflichen Stuhle gefolgt sei, auch im Eifer für Gott nachahmen; die Leiber der Märtyrer soll er bestatten, wie die Apostel den hl. Stephanus; die Kerker besuchen, damit Niemand wankend werde; Alle sollen durch seine Heiligkeit gestärkt werden; hier ruhen schon viele Brüder aus vom Kampfe gegen den grausamen Tyrannen; auch er selbst gehe, wie ihm geoffenbart wurde, bald seinem Ende entgegen und bitte daher den Justus, in der Gemeinschaft zu verbleiben und seiner nicht zu vergessen.

3. Erster pseudoisidorischer Brief.

3. Erster pseudoisidorischer Brief.

Schreiben des Papstes Pius an alle Kirchen, daß Ostern am Sonntage gefeiert werde. <s 231> Allen in demselben Glauben und derselben Lehre mit uns verharrenden Kirchen (sendet) Gruß Pius, Erzbischof des apostolischen Stuhles.

Nach einigen, den paulinischen Briefen entlehnten Begrüßungs- und Ermahnungs-Formeln folgt: „Wir wollen Euch zu wissen machen, daß das Osterfest des Herrn jährlich am Sonntage zu feiern sei. In dieser Zeit nemlich glänzte Hermes als Lehrer des Glaubens und der (hl.) Schriften unter uns, und obwohl wir dasselbe Osterfest am obengenannten Tage feierten und Manche darüber zweifelten, erschien ihm dennoch zur Bestärkung Aller ein Engel des Herrn in der Gestalt eines Hirten, der ihm befahl, daß von Allen Ostern am Sonntage gefeiert werden solle; deßhalb weisen wir Euch mit apostolischer Auctorität an, daß Alle Dasselbe beobachten sollen, weil auch wir es beobachten und ihr in keiner Weise vom Haupte Euch trennen dürft; hütet euch daher vor allen Verführungen menschlicher Weisheit oder Überlieferung. (c. 1.) Dieser apostolische Sitz ist durch Christus zum Haupte aller Kirchen eingesetzt. (c. 2.) „Was nützt es Einem, mit fremdem Irrthume sich nicht zu beflecken, wenn er dem Irrenden beistimmt?“ (c. 3.) „Die Schafe sollen ihren Hirten nicht tadeln, die Gemeinde ihren Bischof nicht anklagen, noch das Volk ihn beschuldigen, weil der Schüler nicht über den Meister und der Diener nicht über den Herrn ist. Die Bischöfe sind von Gott zu richten, der sich dieselben zu seinen Augen erwählt hat; nicht sind sie von untergebenen oder schlechten Menschen zu beschuldigen oder anzuklagen oder zu verkleinern,“ wie Dieß der Herr durch sein Beispiel lehrte, als er selbst die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel trieb und es nicht <s 232>durch einen Andern thun ließ. „Wenn aber Jemand von seinem Vorsatze wieder abgewichen ist und die Befehle des apostolischen Stuhles

übertreten hat, der wird ein Ehrloser. (c. 4.) Zurückzuweisen sind demnach die Anklagen Jener, welche in Betreff des rechten Glaubens verdächtig sind. Der Glaube aber und der Lebenswandel ist zuerst zu prüfen, und dann erst dürfen die, so untadelhaft befunden sind, angenommen werden und nicht früher.“ (c. 5.) „Denn es nützt dem Menschen Nichts, zu fasten und zu beten und andere gute Andachtswerke zu verrichten, wenn nicht der Geist von der Sünde sich abwendet und die Zunge der Verleumdungen sich enthält.“ „Denn Keiner, der Gutes thut, will dem Anderen durch Wort oder That schaden, weil ein gläubiger Mann nicht einmal in den Verdacht kommen darf, daß er Etwas rede oder thue, was er selbst nicht erleiden will.“ Aufforderungen zu gegenseitiger Liebe und Vervollkommenung. (c. 6.)

4. Zweiter pseudoisidorischer Brief.

4. Zweiter pseudoisidorischer Brief.

An die italienischen (Bischöfe).

Pius, Erzbischof der römischen Stadt, (sendet) den italienischen Brüdern Gruß im Herrn. Treue im Dienste des Herrn wird von diesem belohnt <s 233>werden. An den apostolischen Stuhl aber ist berichtet worden, daß unter euch Streit und Eifersucht herrsche und „Einige die zu göttlichen Zwecken gegebenen Besitzungen zu weltlichen Zwecken verwenden und sie Gott dem Herrn, dem sie geschenkt worden sind, entziehen, damit sie ihren Zwecken dienen. Deßhalb ist von Allen die Schmach solch' eigenmächtigen Gebahrens zu beseitigen, damit nicht die dem Dienste der himmlischen Geheimnisse gewidmeten Besitzungen von gewissen Eindringlingen mißbraucht werden.“ (c. 1.) „Wer so Etwas gewagt hätte, soll für einen Gottesräuber gehalten werden.“ „Und sowie der, welcher die Kirche Gottes verwüstet und ihre Besitzungen und Güter beraubt und angreift, ein Gottesräuber wird, so ist auch Jener, der ihre Priester verfolgt, des Gottesraubes schuldig und wird wie ein Gottesräuber gerichtet. (c. 2.) Keine schwerere Sünde also ist die Unkeuschheit als der Gottesraub, sondern gleichwie jene Sünde größer, welche gegen Gott begangen wird, als die, welche gegen einen Menschen begangen wird, so ist es auch ein schwereres (Verbrechen), einen Gottesraub zu verüben, als Unkeuschheit zu treiben.“ Jedes Ärgerniß, jede Sünde soll aus der Mitte der Gläubigen entfernt werden, damit das Übel nicht Viele verderbe; mit offenkundigen Sündern soll Niemand verkehren; fremde und weltliche Gerichte dürfen von Gläubigen nicht angerufen werden. (c. 3.) „Wenn aber Einer von den Priestern oder übrigen Klerikern seinem Bischofe nicht gehorcht oder ihm Nachstellungen bereitet oder ihn beschimpft hat und dessen überführt werden kann, so werde er alsbald dem Gerichte überliefert. „Wer aber Unrecht thut, empfangen, was er Böses gethan hat.“ (c. 4.) <s 234>

5. Einzelne Decrete.

a) Nach dem Pontificalbuche

Nach dem Pontificalbuche soll Pius angeordnet haben, daß die von einer jüdischen Häresie kommenden Häretiker aufgenommen und getauft werden sollen,